Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 9. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 7. Januar 1902.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unausgesetzt angenommen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten 3,25 Mark, bei unseren Expeditionen 2,50 Mark bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zustellung. Der monatliche Abonnementspreis beträgt 1,09 Mark bei der Post, bei der Expedition 0,85 Mark bei einmaliger, 1 Mark bei zweimaliger Zustellung.

Die Expedition.

Das Geheimmittelwesen.

Offiziöse Federn sind augenblicklich geschäftig, in einzelnen ihnen zur Verfügung stehenden Preßorganen die Regelung des Geheimmittelwesens auf dem Wege der Landespolizeiverordnungen mit allerlei Scheingründen plausibel zu machen, um dadurch das Verlangen fast der gesammten deutschen Presse nach einer reichsgesetzlichen Regelung dieser Materie, wie es soeben in einer vom Verein Deutscher Zeitungsverleger an den Reichstag gerichteten Petition zum Ausdruck gekommen ist, als unberechtigt und überflüssig erscheinen zu lassen. Eine solche offiziöse Auslassung in der Form einer Kritik entgegengesetzter Ansichten fand sich beispielsweise letzthin im „Posener Tageblatt". Da die dort geltend gemachten Gründe in den bevorstehenden parlamentarischen Debatten über die erwähnte Petition des Vereins Deutscher Zeitungsverleger sicherlich mit Nachdruck werden wiederholt werden, so müssen dieselben schon jetzt in der öffentlichen Diskussion auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden. Zunächst wird der deutschen Presse kategorisch eingeschärft, daß sie die öffentlichen Interessen und nicht diejenigen der Geheimmittelindustrie zu wahren habe. Einer solchen Mahnung bedarf die Presse nicht. Soweit das öffentliche Interesse eine Unterdrückung des Geheimmittelschwindels erfordert, ist die Presse wie die reelle pharmazeutische Großindustrie jederzeit bereit, dazu mitzuwirken. Sie hält aber dafür nicht den Weg der Polizeiverordnung, sondern den der reichsgesetzlichen Regelung angezeigt. Daß der deutsche Reichstag sich zu einem Protektor schwindelhafter Geheimmittel aufwerfen werde, ist nicht vorauszusetzen. Daß aber über den nothwendigen Schutz des arzneibedürftigen Publikums hinaus nicht eine reelle und blühende Industrie der Polizeiwillkür überantwortet werde, ist ebenfalls ein hohes öffentliches Interesse, dessen Wahrung der Presse obliegt. Wir sind doch nachgerade im modernen Rechtsstaat jenen absolutistischen Zuständen entwachsen, in denen Polizei und Verwaltung ohne Mitwirkung der Volksvertretung einseitig und souverän bestimmte, was das öffentliche Interesse erfordere.

Mit der gesetzlichen Regelung der Geheimmittelmaterie wird die Presse auf ein künftiges Reichsmedizinalgesetz vertröstet. Bis dahin soll sie sich mit Landespolizeiverordnungen begnügen. Das Bessere ist immer der Feind des Guten gewesen. Der Presse ist ein baldiges Spezialgesetz über das Geheimmittelwesen entschieden lieber, als die nebelferne Aussicht auf ein umfassendes Reichsmedizinalgesetz mit dem voraussichtlich Dezennien dauernden Interregnum der Polizeiverordnungen. Das eine schließt das andere nicht aus. Ein Spezialgesetz kann in das künftige generelle aufgenommen werden; das ist schon vielfach geschehen. Weshalb man diesen Weg nicht auch beim Geheimmittelwesen einschlagen soll, vermag niemand zu begründen. Man begnügt sich auch mit der apodiktischen Behauptung, das sei nicht „angängig". Höchstens könnte man als einen Versuch der Motivirung die weitere Behauptung ansehen, daß der Geheimmittelschwindel durch ein Gesetz gar nicht unterdrückt werden könne, weil der Gesetzgeber keine ausreichende Definition des Geheimmittels und des Geheimmittelschwindels geben könne, weil eine solche Definition immer der Rabulistik Thor und Thür öffne. Welcher Mangel an Logik! Was den Autoren des künftigen Reichsmedizinalgesetzes möglich sein soll, dazu sollen unsere jetzigen Gesetzgeber unfähig sein! Die Judikatur der Zukunft wird der rabulistischen Auslegung des Gesetzes zu Gunsten schlauer Geheimmittelschwindler entgegenzutreten wissen, die Rechtsprechung der Gegenwart soll dazu ohnmächtig sein! Das glaube wer kann. Uebrigens wird es ja auch den gesetzgebenden Faktoren unbenommen sein, in dem Gesetze ausdrücklich der Verwaltung diejenigen Befugnisse einzuräumen, welche nach Lage der Sache erforderlich erscheinen. Das ist auf dem Gebiete des Medizinalwesens vielfach geschehen. Aber daß sich die Verwaltung selbst nach ihrem Belieben diese Befugnisse zuspricht, das ist mit dem modernen Rechtsstaat unvereinbar.

Nun weist man zum Beweise der Vortrefflichkeit der geplanten Landespolizeiverordnungen hin auf die Sachverständigkeit und Unparteilichkeit des Reichsgesundheitsamts, des Reichsgesundheitsraths und sonstiger dabei zur Mitwirkung berufener Medizinalbehörden. Diese Sachkunde soll bei der verlangten Gesetzgebung voll verwerthet werden. Aber es giebt doch außerhalb dieser Behörden im Reiche noch eine ungeheure Menge fachkundiger und erfahrener Männer, die gesammte Aerztewelt, die gerichtlichen Sachverständigen auf dem Gebiete des Arzneimittelwesens, die praktisch erfahrenen Anwälte und Richter, die Männer der Presse, die Apotheker und pharmazeutischen Großindustriellen, die Volkswirthe und last not least die gebildeten Laien der ganzen Nation mit ihren Bedürfnissen und Wünschen. Alle diese Intelligenzen kommen bei der gesetzlichen Regelung ebenfalls zur Geltung und ihr Gewicht fällt mindestens so schwer in die Wagschale wie das der vielfach von eigensüchtigen Apothekern beeinflußten centralen Medizinalbehörden. Wenn schließlich der Presse im Schulmeisterton offiziös erklärt wird, sie könne mit dem jetzt beliebten Modus der Polizeiverordnungen nur zufrieden sein, so fügt sie sich diesem ruheheischenden Befehl nicht. Sie ist selbst der beste Richter darüber, was ihr mehr frommt, ob Gesetz oder Polizeiwillkür, sie hat ihren Standpunkt in der Petition an den Reichstag vertreten, sie verlangt in derselben reichsgesetzliche Regelung der Materie.

mg.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Zu der Meldung, daß Kaiser Wilhelm an Miß Alice Roosevelt, die älteste Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten, die Einladung hat ergehen lassen, seine neue in Amerika gebaute Yacht zu taufen, schreibt die „New York Times":

„Die Einladung beweist den Besitz von Takt und Herzensgüte, welche neuen und geheimnißvollen Werth erhalten, wenn man sie bei Königen vorfindet."

Die „New York Times" liebt sonst die Deutschen nicht gar sehr und war die erste, die gegen Deutschland zu Felde zog, als die Absicht von unserer Aktion gegen Venezuela bekannt wurde. Aber diese höflich-ritterliche Handlungsweise unseres Kaisers oder besser des Kaisers — denn für Engländer wie Amerikaner giebt es nur einen The Kaiser — hat auch deren Vorurtheile bezwungen, und wie Kleinigkeiten oft im politischen Leben Bedeutung gewinnen, so wird auch dieser Akt der Courtoisie dazu beitragen, die in letzter Zeit etwas bittere Stimmung der Amerikaner gegen uns zu mildern und zu versöhnen. So stolz und unabhängig die Amerikaner sich fühlen, es schmeichelt ihnen Derartiges doch in hohem Maße, und das ganze Volk wird sich mit der jungen Tochter des Präsidenten, die unlängst erst in die Gesellschaft eingeführt wurde, freuen und dem Kaiser danken. So unbedeutend die ganze Sache sein mag, so originell ist die Idee und so viel Freude wird durch eine höfliche Bitte der Präsidentstochter und mit ihr der ganzen Nation bereitet. Gerade das Originelle des Gedankens ist den Amerikanern besonders sympathisch, und wenn man bedenkt, daß sich durch Sir Thomas Lipton's Segeln um den Amerika-Pokal die Beziehungen Englands zu Amerika gebessert und befestigt haben, so geht man wohl nicht zu weit, zu behaupten, daß der Taufakt der neuen kaiserlichen Rennyacht die Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten nicht ganz unwesentlich bessern wird. Und das ist in diesem Falle das ausschließliche Verdienst „of the Kaiser."

* Der Reichskanzler Graf von Bülow empfing gestern mittag den neuernannten chinesischen Gesandten Yintchang.

* Der zum Botschafter in London ernannte Graf Wolff-Metternich überreichte gestern mittag dem versammelten Senat von Hamburg das Schreiben über seine Abberufung von dem Posten als preußischer Gesandter in diesem Staate. Hieron schloß sich eine Tafel zu Ehren des scheidenden Gesandten, an der 38 Personen theilnahmen.

Politisches.

* Zur Entlassung Miquel's hatte die „Frkf. Ztg." in einem Artikel über den Wiederzusammentritt des preußischen Landtags geschrieben, fast könne man sagen, „Miquel sei in den Kanal gestürzt worden, weil ein anderer den Ehrgeiz hatte, die Politik des alten, klugen Mannes allein und selbständig fortzuführen." Demgegenüber erklärt die „Dtsch. Tgsztg.", daß die Anregung zur Verabschiedung Miquel's nicht vom Reichskanzler ausgegangen ist, weder mittelbar noch unmittelbar. Das agrarische Blatt will das, was es von den intimen Vorgängen über die Entlassung Miquel's weiß, erst nach der öffentlichen Erörterung der Dinge, „die unmittelbar bevorsteht", verrathen. Schon jetzt aber müsse mit besonderem Nachdruck hervorgehoben werden, „daß die plötzliche Entschließung, die den Landtagsschluß und die Verabschiedung Miquel's zur Folge hatte, nicht aus der Initiative des Reichskanzlers hervorgegangen ist." — Da kann man auf die Wissenschaft der „Dtsch. Tgsztg." in der That neugierig sein.

* Wie wir hören, wird der preußische Staatshaushaltsetat nicht unerhebliche Summen für Zwecke der Ansiedlungs-Kommissionen einstellen. — Glaubt man damit im Ernst die Polenbewegung eindämmen zu können?

Volkswirthschaftliches.

* Auf die Reichsregierung ist die zahlenmäßige Feststellung, daß die Schweineschlachtungen an den 43 größten deutschen Schlachthöfen um 20 v. H. abgenommen haben, nicht ohne Eindruck geblieben. Im Reichsamt des Innern finden nämlich, wie die „Allg. Fleischerztg." meldet, Erwägungen statt, die österreichische Grenze für die Einfuhr lebender Schweine zu öffnen; für welche Bezirke, in welchem Maße und welche Zeit die Einfuhr gestattet sein soll, ist noch eine offene Frage.

* Nach einer Meldung süddeutscher Blätter beabsichtigen die süddeutschen Kohlengroßhändler, einer Anregung des Rheinisch-Westfälischen Kohlengruben-Syndikats folgend, sich zu einem Syndikat des Kohlengroßhandels zusammenzuschließen. Das Organ des Bundes der Landwirthe begleitet diese Mittheilung mit folgenden Bemerkungen:

„Wenn man der Ueberzeugung sein könnte, daß das Kohlensyndikat nur das Ziel verfolgte, die Gesammtheit zu möglichst stetigen, ausreichenden, aber nicht übermäßigen Preisen möglichst gut zu versorgen, so würde man vom Standpunkte des Kohlenverbrauchers gegen das geplante Verkaufsmonopol wenig einzuwenden haben. Da aber das Kohlensyndikat genügend bewiesen hat, daß es seine Aufgabe ganz anders auffaßt, wird man der Entwicklung der Dinge nicht ohne starke Bedenken entgegensehen können."

Die Bedenken des agrarischen Organs erscheinen im allgemeinen nicht ganz ungerechtfertigt. Die „Dtsch. Tagesztg." übersieht nur, daß ihre Argumentation gegen die Syndikate der Kohlengrubenbesitzer bezw. der Kohlenhändler sachlich eine ebenso scharfe Verurtheilung der agrarischen Syndikatsbestrebungen darstellt. Herr Ring-Düppel hat ja offen erklärt, daß der Milchkrieg nur eine Etappe bedeutet auf dem Wege, Schritt für Schritt das Preisbestimmungsrecht über sämmtliche landwirthschaftliche Produkte in die Hände zu bekommen. Wie die „möglichst stetigen, ausreichenden, aber nicht übermäßigen Preise" alsdann bemessen werden würden, davon dürfte der 7,50 Mark-Zoll schon einen kleinen Vorgeschmack geben.

* Ueber das voraussichtliche Schicksal der Zuckerkonferenz lesen wir in der „Magdeb. Ztg.": „Wie unsere Leser wissen, ist der Wiederzusammentritt der internationalen Zuckerkonferenz in Brüssel, der auf den 6. d. Mts. angesetzt worden war, hinausgeschoben worden, und zur Stunde ist der Zeitpunkt des Zusammentritts noch unbestimmt. Nach der einen Darstellung wird die Konferenz ihre zu Weihnachten abgebrochenen Berathungen am 13., nach einer anderen erst am 20. d. Mts. wieder aufnehmen. Viele glauben aber, daß diesmal aufgeschoben gleichbedeutend ist mit aufgehoben und daß die Brüsseler Zuckerkonferenz schon am Ende ihrer Laufbahn angelangt ist, weil die Regierungen zur Einsicht gelangt sind, daß sie keine praktische Lösung der Zuckerfrage mehr bringen kann. Obwohl die belgische Regierung die vielen und großen Schwierigkeiten nicht verkennt, die sich der Regelung der Zuckerprämienfrage entgegenstellen, so glaubt sie doch, daß die Zuckerkonferenz ihre Berathungen schließlich wieder aufnehmen wird. Dies ist ja immerhin möglich; die Aussichten der Konferenz bleiben aber auch dann nicht sonderlich günstig. Denn zu den bisherigen und erwarteten Schwierigkeiten kommt jetzt die eigenthümliche und höchst zweideutige Haltung Frankreichs. Bekanntlich hatte der französische Finanzminister Caillaux schon lange vor dem Zusammentritt der Konferenz seinen Entschluß kundgegeben, mit den Zuckerprämien aufzuräumen. Wie er es aber damit meint, geht recht drastisch aus der Haltung der französischen Delegirten hervor, welche jede Einmischung der Konferenz in die innere Zuckergesetzgebung Frankreichs abweisen. Steht es der französischen Regierung frei, die Fabrikations- und sonstigen indirekten Prämien nach Belieben zu regeln, so kann sie auf die Ausfuhrprämien getrosten Herzens verzichten. Denn dann bekommen die französischen Zuckerproduzenten in die linke Tasche die Prämiengelder zurück, die sie aus der rechten Tasche herausgeben mußten, und der Regierung stehen fortan bequeme Mittel offen, stets ihre Zuckerproduzenten vor den ausländischen Konkurrenten zu begünstigen. Daß die deutschen und österreichisch-ungarischen Delegirten auf einen solchen Handel nicht eingehen werden, versteht sich von selbst. So lange Frankreich aber auf der Zuckerkonferenz sein zweideutiges Spiel fortsetzt, ist der Wiederzusammentritt der Konferenz unnütz."

* Im Landwirthschaftsministerium trat heute unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Sterneberg die Konferenz der Vertreter von Behörden, ferner der Landwirthschaft und des Milchhandels zusammen, um über verschiedene Fragen des Verkehrs mit Milch in Berlin zu berathen.

Kirche und Schule.

* Der Centralkirchenvorstand der Stadt Worms richtete nach Meldung der „Wormser Ztg." an den Kaiser folgendes Telegramm: „Ew. Majestät nahet sich der unterthänigst unterzeichnete Centralkirchenvorstand der Lutherstadt Worms mit dem Ausdruck ehrerbietiger und begeisterter Dankbarkeit für die erhebenden Worte, die Ew. Majestät an die protestantischen Kirchen Deutschlands gerichtet haben. In den Reihen der rheinischen Protestanten hat das Wort, den engeren Anschluß der deutschen protestantischen Landeskirchen anzustreben, begeisterten Wiederhall gefunden, indem wir in der Aufrichtung einer deutschen Nationalkirche die Vollendung des in Deutschland geborenen Reformationswerkes für die Deutschen erkennen. In tiefster Ehrfurcht Ew. Majestät unterthänigster Centralkirchenvorstand der Stadt Worms."

Verwaltung und Rechtspflege.

* Zu einem von der „Deutschen Wochenschrift in den Niederlanden" veröffentlichten, auch von uns erörterten Brief, in dem der Schreiber behauptet, daß alle von ihm in den Niederlanden aufgegebenen Briefe an einen Freund in Deutsch-Südwestafrika bei direkter Leitung über Hamburg überhaupt nicht ankamen und bei der Leitung über London-Kapstadt die Censur in Kapstadt passiren müßten; es sei daher dringend nothwendig, dem „schwarzen Kabinet in Hamburg" das Handwerk zu legen, bemerkt die „Nordd. Allgem. Zeitung": „Der Reichspostverwaltung gingen bisher weder vom Publikum noch von der niederländischen Postverwaltung Klagen über derartige Briefverluste zu. Es bedarf keiner Erwähnung, daß das schwarze Kabinet in Hamburg nur in der Phantasie des Briefschreibers besteht. Die Korrespondenz zwischen Deutschland und Deutsch-Südwestafrika wird bereits seit dem 1. Oktober 1901 zwischen den beiderseitigen Postanstalten in geschlossenen Säcken ausgetauscht. Daß vor dieser Zeit vereinzelt Briefe aus Deutschland nach Deutsch-Südwestafrika bei der Leitung über Kapstadt geöffnet wurden, ist erst vor kurzem in zwei Fällen bekannt geworden. Aus welchen Gründen diese Eröffnung stattgefunden hat, wird von deutscher Seite weiter verfolgt."

Heer und Flotte.

* Zu dem Duell in Jena liegen jetzt endlich nähere Aufklärungen vor. Danach kamen in der Sylvesternacht früh zwischen 5 und 6 Uhr der Leutnant Thieme mit einem anderen Leutnant, beide in Civil, mit einem Mädchen und einem Uniform tragenden Fähnrich die Johannisgasse herauf, un-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020107010/fragment/page=0001

thnen vom Markt her, wo die Germanenkneipe ist, der stud. chem. Held, Sohn des Eisenbahn-Sekretärs Held in Halle, mit anderen Studenten entgegenkamen. Offiziere wie Studenten sollen, wie dies nach der bis zum Morgen durchzechten Nacht begreiflich ist, beneipt gewesen und sich nicht genügend ausgewichen sein, so daß sie aneinander stießen. Dabei soll Leutnant Thieme dem ihm gegenüberstehenden Studenten Held zugerufen haben: „Wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben? Ich bin der Leutnant Thieme vom 94. Regiment", worauf Held mit den Worten: „Ach was da" dem Thieme eine Ohrfeige gab. Dieser nur aus der Trunkenheit beider Theile erklärliche Hergang, dessen die Betheiligten als den gebildeten Ständen Angehörige sich von Herzen zu schämen alle Ursache gehabt haben würden, gab den Anlaß, daß zwei Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden und eines zum Opfer fallen mußte. Nachdem im Ehrengericht ein von studentischer Seite gemachter Versuch, die Sache durch ein Duell auf schwere Säbel auszutragen, von seiten der Offiziere abgelehnt worden war, wurde ein Duell auf gezogene Pistolen bei zehn Schritten Distanz und mit fünfmaligem Kugelwechsel vereinbart. Es ist dies um so mehr zu verwundern, als Thieme als bester Pistolenschütze des Bataillons bekannt war und bei so scharfen Bedingungen der Ausgang kaum zweifelhaft sein konnte. So erhielt denn im dritten Gang Held, der links schoß, einen kunstgerechten Blattschuß; die Kugel schlug unterhalb der linken Achselhöhle in die Brust, zerriß die großen Herzgefäße und ging an der rechten Seite des Körpers heraus; der Getroffene stürzte im Feuer zusammen, ein Blutstrom drang aus dem Mund, und nachdem er noch einmal die Augen aufgeschlagen, war er todt. Auch seine Kugel hatte getroffen und zwar den Hals Thieme's dicht an der großen Halsschlagader; hätte er diese zerrissen, so hätte der Unfug ein zweites Opfer gefordert. — Es liegt eine Fülle von Kritik in dieser Schilderung des Sachverhaltes selbst.

* Im Mordprozeß Krosigk ist vom Staatsanwalt, was bisher unbekannt war, nach Meldung des „Wolff'schen Bur." auch die Revision gegen das Hickel freisprechende Urtheil begründet worden, und zwar damit, daß der Gerichtshof den Antrag des Staatsanwalts ablehnte, die Zeugen noch eingehender über den Aufenthalt Hickel's zur kritischen Zeit zu befragen, weshalb der Staatsanwalt auch einen Protest zu Protokoll gegeben hatte. — Diese Begründung muthet um so sonderbarer an, wenn man sich der Erörterungen über den verschiedenen Gang der Taschenuhren erinnert, die s. Z. mehrere Tage lang eifrig betrieben wurden.

Ausland.

Der Konflikt zwischen Chile und Argentinien.

Es wird bestätigt, daß sich die argentinisch-chilenische Streitfrage infolge des Verhaltens der chilenischen Diplomatie neuerdings verschärft hat. Die Differenzen zwischen beiden Ländern sind noch nicht beseitigt. Trotz gegentheiliger Versicherungen hat die argentinische Regierung bis jetzt das von dem chilenischen Minister des Auswärtigen Yañez und dem argentinischen Gesandten Portela aufgesetzte Protokoll nicht ratifizirt. Argentinien verlangte von Chile Aufklärungen bezüglich des Protokolls und die sind bisher nicht gegeben.

Die argentinische Regierung, die alle Mittel erschöpft hat, um auf gütlichem Wege Befriedigung ihrer Ansprüche zu erlangen, beabsichtigt, die Verhandlungen sowie die diplomatischen Beziehungen mit Chile abzubrechen, und hat, um für alle Fälle vorzusorgen, angeordnet, daß die Flotte und das Landheer auf Kriegsfuß zu stellen sind. Die Bevölkerung billigt die Haltung der Regierung.

Der südafrikanische Krieg.

Kitchener telegraphirt, die Meldung, daß zwei dem Nachrichtendienst zugehörige Offiziere in hinterlistiger Weise von den Buren in der Nähe von Warmbad erschossen worden seien, ist unbegründet. — Endlich einmal eine Meldung, der man rückhaltlos Glauben beimessen kann.

Eine englische Konstabler-Abtheilung unter Major Beresford nahm am Sonntag mitten im Oranjestaat den Feldkornet Leroux, den Korporal Erasmus und 33 Buren gefangen. 30 Gewehre wurden erbeutet. Der Feldkornet Pretorius und 10 Buren fielen. — Der General Erasmus, der erst gefangen genommen sein sollte, hat sich augenscheinlich recht rasch in einen „Korporal" gleichen Namens verwandelt. Was es heißen soll: „mitten im Oranjestaat," mögen die englischen Censoren wissen.

Ueber die englischen Blockhäuser in Südafrika geht dem „Nieuwe Rotterd. Courrant" die Zuschrift einer in Lissingen wohnenden Dame zu, deren Bruder in einem solchen Blockhause stationirt ist. Dieser schreibt an seine Schwester: „Du mußt nicht denken, daß wir in unseren Blockhäusern, wo wir die Verkehrswege zu bewachen haben, einen leichteren Dienst haben als die Feldtruppen. Wiederholt geschieht es, daß wir einen ganzen Tag lang keine Nahrung erhalten, und häufig ist das, was verabreicht wird, ungenießbar. Zur Fourragirung laufen, so weit es thunlich ist, Panzerzüge; sind diese nahe genug bei den Blockhäusern, dann werden die für uns bestimmten Gegenstände einfach herausgeworfen, und wir müssen diese dann mit langen Haken, fast regelmäßig unter einem Hagel von Burenkugeln, die schon viele von uns tödtlich getroffen haben, zu uns herziehen."

Dasselbe Blatt fügt dann das Urtheil eines niederländischen Offiziers bei, der aus eigener Anschauung in Atjeh über den Werth solcher Blockhäuser ein zuständiger Kenner sein dürfte; er schreibt: „Alle Offiziere, die in Atjeh gedient haben, sind einstimmig der Meinung, daß mit der Errichtung von Blockhäusern in Südafrika derselbe Mißgriff begangen worden ist wie in Atjeh. Denn ihnen hatten vor allem zwei große Mißstände an. Einmal sind Truppen, die längere Zeit in Blockhäusern gelegen haben, im offenen Felde fast nicht mehr zu gebrauchen, da sie an den Schutz hinter ihren Palissaden so gewöhnt sind, daß sie ohne Bedeckung dem Feind nicht mehr entgegenzutreten wagen. Zweitens hat der lange, unthätige Aufenthalt in dem beschränkten Raume eines solchen Blockhauses, verbunden mit der Furcht, bei einem nothwendig gewordenen Ausschwärmen von einem stets auf der Lauer liegenden und in der Regel unsichtbaren Feind beschossen zu werden, einen geradezu demoralisirenden Einfluß auf die Besatzung. Man mag noch so gut für sie sorgen, sie werden schließlich alle krank. Nach meiner Ueberzeugung ist dieses System auf die Dauer unhaltbar.

*

Bryan räth den Buren die Fortsetzung des Kampfes. In Cleveland im Staate Ohio hielt nämlich am Sonntag der frühere demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan in einer Versammlung von Burenfreunden eine Rede, worin er sagte, die hohen Kosten des Krieges ertheilten England eine Lehre, die so bald nicht werde vergessen werden. Bryan feierte die tüchtigen Eigenschaften der Buren, denen er den dringenden Rath ertheilte, den Kampf fortzusetzen. In seiner Rede äußerte Bryan ferner, es sei eine Schande, daß seitens der Regierung der Vereinigten Staaten noch keine Sympathiekundgebung für die Buren erfolgt sei.

*

Zur Anklage gegen Dr. Krause.

Dr. Krause hat nach den „Leipz. Neuest. Nachr." das Anerbieten eines deutschen Gönners, den Londoner Freunden des Dr. Krause die Kaution von 80,000 M. zu ersetzen, für den Fall, daß er nicht nach England zurückkehren wolle, abgelehnt. „Ich bin," so schreibt Dr. Krause, „zwar nicht durch Ehrenwort zu einer Rückkehr nach England verpflichtet, halte es jedoch als Beamter meiner Regierung für eine Ehrensache, dies zu thun; denn ich bin der Auffassung, daß mein Ausbleiben auf die Beurtheilung meines Volkes in England sowohl, wie in den übrigen Ländern ungünstig zurückwirken würde. Ich glaube, meinem Lande besser zu dienen, wenn ich mich dem Richterspruch unterwerfe, um so mehr, als ich mir einer ungesetzlichen Handlung nicht bewußt bin." Dr. Krause hat dieser Tage Berlin verlassen und sich wieder nach London begeben. Zu dieser Stunde weilt er bereits auf englischem Boden.

Spanien.

Die Ausstände im Hafen von Barcelona beschlossen, in den Ausstand zu treten; die Arbeiter sämmtlicher Industriezweige des Distrikts von Rens beschlossen, die Ausständigen zu unterstützen und einen allgemeinen Ausstand vorzubereiten.

Bulgarien.

Die Sobranje ist am Sonntag durch fürstlichen Ukas aufgelöst worden, nachdem sie mit 69 gegen 67 Stimmen das vom Kabinet Danew verlangte zweimonatige Budgetprovisorium abgelehnt hatte. — Vor ihrer Auflösung genehmigte die Sobranje noch einstimmig eine einjährige Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens mit Rumänien.

Noch immer nicht befreit sind die vor einem Vierteljahr von macedonischen Räubern in die Berge geschleppten beiden amerikanischen Damen. Der Pastor Zilka von der amerikanischen protestantischen Mission in Macedonien ist, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, am Montag nach Salonichi abgereist, um die angeblich bevorstehende Befreiung seiner Frau abzuwarten, die seiner Zeit gemeinsam mit der Missionarin Miß Ellen Stone von Briganten entführt worden ist. Alle Meldungen, daß die Befreiung bereits erfolgt ist, sind unrichtig.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, 6. Januar.

Die heutige Stadtverordnetensitzung war für die Berichterstattung die böseste, die sie bisher erlebt. In der Ueberzeugung, daß auf den bisher ihr zugewiesenen Plätzen ein Arbeiten unmöglich sei, da das Licht des Kronenleuchters, der jetzt im Gegensatz zur bis dato befolgten Gewohnheit zu Gunsten der ausreichenden Beleuchtung des unteren Saales angezündet wird, den Vertretern der Presse die Augen blendet, hatte man den Referenten andere Plätze und zwar dicht neben der Eingangsthür eingerichtet. Mit dieser Aenderung kamen aber die Berichterstatter vom Regen in die Traufe. Der Uebelstand der Blendung blieb, ebenso natürlich die übermäßige Hitze, die bei der Lage der Tribüne direkt unter der Decke oft unerträglich ist, ferner die Störungen durch die Tribünenbesucher, aber dazu trat noch als weitere Kalamität die scharfe Zugluft von der Thür aus, die der Berichterstattung in größerem oder geringerem Maße, je nachdem der Platz des betreffenden Referenten durch Portièrenvorhänge geschützt ist, das Arbeiten unmöglich machte. Der Vertreter der Saalezeitung war in dieser Beziehung am übelsten daran, denn er war direkt der von draußen hereinströmenden, in dem überhitzten Raume doppelt empfindlichen scharfen Zugluft ausgesetzt. Unter diesen Umständen war es schlechterdings unmöglich, den Verhandlungen auch nur einigermaßen mit Aufmerksamkeit zu folgen und sie für das zu bearbeitende Referat aufzunehmen; unsere Leser müssen daher entschuldigen, heute statt eines korrekten Berichts nur einen dürftigen Auszug zu erhalten, den wir vielleicht für das Abendblatt noch etwas ergänzen können.

1. Durch Herrn Oberbürgermeister Staude werden nach einer Begrüßungsansprache die neugewählten Stadtverordneten verpflichtet. Herr Stadtverordnetenvorsteher Dittenberger heißt die Herren gleichfalls willkommen.

2. Der neugewählte unbesoldete Stadtrath, Herr Fabrikbesitzer Billing, wird durch Herrn Oberbürgermeister Staude vereidigt. Herr Vorsteher Dittenberger richtet an den aus dem Stadtverordnetenkollegium Scheidenden eine herzliche und ehrenvolle Ansprache.

3. Bei der Bureauwahl wird Herr Dittenberger zum Vorsitzenden wiedergewählt mit 54 von 60 Stimmen. 6 waren unbeschrieben. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählte man Herrn Steckner: er erhielt 38 Stimmen, während 10 auf Herrn Keil, 4 auf Herrn Bethcke, 8 auf Herrn Kohlschütter fielen. Die Wahl des Schriftführers ergab 55 Stimmen für Herrn Hildebrandt, 5 Zettel waren unbeschrieben. Bei der Wahl des stellvertretenden Schriftführers erhielt Herr Uber die große Majorität: 48 Stimmen, während sich die anderen zersplitterten.

4. Mit der Vorbereitung der Wahl der Kommissionen wird eine Kommission betraut. Sie besteht aus dem Bureau sowie den Herren Föhring, Schmidt und Grote.

5. Der Rechnung der Paul Riebickstiftung, 6. des Stiftungsvermögens des ehemaligen Frauenvereins für Waisenpflege für 1900 wird entlastet (Ref. Herr Aßmann), 7. die Haushaltspläne der Theodor Schmidtstiftung (Ref. Herr Aßmann) und 8. der Geschwister Rösserstiftung (Ref. Herr Hofmeister) genehmigt.

9. Betreffs der Vermehrung der Polizei werden 7 Sergeantenstellen bewilligt und ferner die Einrichtung eines Gewerbekommissariats genehmigt, weitergehende Anträge dagegen abgelehnt. (Ref. Herr Apelt.)

10. Die vom Magistrat beantragte Abnahme des durch die ehemalige Gemeinde Trotha ausgebauten Seebener Weges zwischen Oppinerstraße und Ortsgrenze wird nach den Vorschlägen der Bankommission abgelehnt. (Referenten die Herren Hertel und Engelcke.)

11. wird die Aufhebung der Fluchtlinie der Südstraße zwischen Ladenberg- und Flottwellstraße genehmigt. (Ref. Herr Hildebrandt.)

12. Einen in der Gemeinde Reideburg belegenen Ackerplan beschließt die Versammlung gemäß dem Vorschlage des Magistrats nach einem Referat des Herrn Rothe für 38 M. pro Morgen, in Summa 850 M., bis 1. Okt. 1909 an Fabrikbesitzer Walther Spatz in Diemitz zu verpachten.

13. Die Rechnung über den Erneuerungsfonds für die elektrische Anlage des Rathskellers wird entlastet und der Fonds dem Erneuerungsfonds des Elektricitätswerks zugeschrieben. (Ref. Herr Hofmeister.)

14. Die Petition wegen Belassung der jetzigen Höhenlage der Parkstraße erklärt man für erledigt. (Ref. die Herren Föhring und Steyhan.)

Punkt 15 betrifft Verbesserung der Beleuchtung des Stadtverordnetensitzungssaales. Die Versammlung stellt fest, daß, soweit die Beleuchtung der Stadtverordnetenplätze in Betracht kommt, die Frage durch Inbetriebsetzung des Kronenleuchters gelöst ist. Zur Verhütung der Blendung, die sich auf den Zeitungsberichterstatterplätzen geltend macht, sollen noch Versuche angestellt werden durch Anbringung von Blendschirmen, und zwar will man wieder an den Plätzen, die die Berichterstatter bisher innegehabt, experimentiren. Die Plätze sollen ferner vor Störungen seitens der Tribünenbesucher durch feste Wände geschützt werden. Es handelt sich, wie Herr Stadtbaurath Genzmer ausführte, nur um einen Versuch. Ein Antrag Krüger, den Berichterstattern unten im Saal Plätze zu geben, erhält nur 8 Stimmen, da man vermuthet, der Raum reiche dazu nicht aus.

16. Ein Antrag Gerig, das Glauchasche Schützenhaus zum Wahllokal für die Wahlen der III. Abtheilung im dritten Bezirk zu benutzen, wird abgelehnt und dem Magistrat freie Hand gelassen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die internationale aronautische Kommission macht folgendes bekannt: Am Donnerstag, den 9. Jan., findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons auf in: Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Berlin, Petersburg, Moskau, Blue Hill Observatory bei Boston (Verein. Staaten). Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung der Ballons und Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht. Um Irrthümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Hilfeleistungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgestellt wird.

— Die „Grazer Morgenpost" theilt mit, daß dort bei der Uebertragung der Leiche Robert Hamerling's in das Ehrengrab am 24. Oktober 1901 ohne Erlaubniß der Angehörigen von Universitätsprofessoren der Schädel heimlich abgetrennt wurde, so daß in der Gruft die kopflose Leiche ruht. Der Schädel befand sich Wochen lang auf der Universität; wo er heute sich befindet, sei unbekannt. Der Vorfall ruft große Entrüstung hervor.

— Das Resultat des bekannten 10,000 Mark-Preisausschreibens für die Gewinnung der besten deutschen Oper ist nunmehr veröffentlicht worden. Sämmtliche eingesandten 36 Opernwerke sind als nicht preiswürdig zurückgewiesen worden. Die ergebnißlos gebliebene Konkurrenz war, wie wir wiederholt meldeten, ausgeschrieben von Professor Dr. Walter Simon in Königsberg. Als Preisrichter fungirten die Oberregisseure Goldberg-Leipzig, Fuchs-München, Harlacher-Stuttgart, Schön-Karlsruhe und die Kapellmeister Kingahardt-Dessau, Mannstaedt-Wiesbaden und Klessel-Köln. Die Bedingungen des Preisausschreibens, das eine Volksoper verlangte, ließen sich seinerzeit etwa 300 Komponisten aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz kommen; an der Bewerbung betheiligten sich aber, wie gesagt, von diesen nur 36.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht zu Halle.

Halle, 6. Januar.

Heute begann am hiesigen königl. Landgericht die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Zacke. Als Beisitzer fungirten Herr Landgerichtsrath Troplowitz und Herr Assessor Knoblauch. Die königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Ritter vertreten. Geschworene sind die Herren: Gutsbesitzer Oskar Schmick aus Kölsa bei Delitzsch, Kaufmann Arthur Freitag aus Halle; Landwirth Otto Schlemmer aus Halle; Gutsbesitzer Arthur Schröter aus Kitzendorf bei Brehna; Rittergutspächter Eduard Quasthoff auf Rittergut Horbeck bei Wippra; Gutsbesitzer August Brüning aus Tornau bei Oppin, Gutsbesitzer Hermann Wendenburg aus Naundorf bei Merseburg; Gutsbesitzer Karl Scholle aus Hohenthurm; Ober-Postdirektionssekretär Arfest Hatje aus Halle, Gutsbesitzer Albert Nietzschmann aus Gröbers; Rittergutsbesitzer (Rittmeister) Ernst Kersten aus Zscherben bei Halle; Königl. Landes-Oekonomierath und Spezialkommissar Julius Grotefend aus Halle; Obersteiger Eduard Weickart aus Zscherben bei Halle; Brauereibesitzer Karl Berger aus Merseburg; Domänenpächter Otto Druckenbrodt aus Alsleben a. S.; Gutsbesitzer Emil Tornau aus Peißen bei Halle; Kaufmann Rudolf Seiter aus Langenbogen; Gutsbesitzer Gustav Ulrich aus Nienburg; Gutsbesitzer Karl Schiefer aus Alberstedt bei Eisleben; Gutsbesitzer Otto Zwanzig aus Zörbitz bei Halle; Gutsbesitzer Eduard Hülle aus Osteau bei Zörbig; Kaufmann Arthur Wunsch aus Lauchstädt; Kaufmann Adolf Ruhl aus Schkeuditz; Altsitzer Friedrich Schulz sen. aus Lettin; Oberbergamtssekretär Friedrich Teickner aus Halle; Privatmann Karl Schauer aus Halle; Hauptmann a. D. Rudolf Steinbach aus Halle; Generalagent Gustav Schmidt aus Halle; Rentier Hermann Trappe aus Halle; Rentier Albrecht Schmidt aus Halle. Ausgelost wurden die Herren: Nietzschmann, Weickardt, Schulz sen., Schauer, Berger, Quasthoff, Zwanzig, Trappe, Freitag, Druckenbrodt, Hatje, Ruhl.

Gegenstand der Verhandlung war ein am 4. November v. J. auf der Landstraße zwischen Quetz und Zörbig geschehener Vorgang, der sich als versuchter Straßenraub kennzeichnete und von zwei Personen verübt worden sein sollte. Auf die Angaben des Ueberfallenen hin hatte man aber nur den Kesselschmied Louis Engelmann aus Bernburg als einen der beiden Männer, die vermuthlich landstreichend die Gelegenheit zu einer Gewaltthat benutzt haben könnten, festgenommen und ihn zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte wurde aus Untersuchungshaft vorgeführt. Er ist 53 Jahre alt, aus Bernburg gebürtig, aber ohne festen Wohnsitz, unverheirathet, bisher vielmal wegen Bettelns und einmal wegen Hausfriedensbruchs bestraft insgesammt mit 2 Wochen 4 Tagen Haft und 3 Tagen Gefängniß. Der Angeklagte sollte am 4. November nachmittags, nachdem er aus der Christlichen Herberge in der Ludwig Wuchererstraße in Halle am Vormittag weggegangen war, ungefähr gegen ½6 Uhr gemeinschaftlich mit einem anderen, nicht ermittelten Mann den 19 Jahre alten Fleischergesellen und Hausschlächter Paul Korbaum aus Zörbig, der auf der Rückkehr nach seiner elterlichen Behausung begriffen war, zwischen Quetz und Zörbig auf der Landstraße angefallen, ihn durch Umwickeln der Hände mit Bindfaden wehrlos zu machen versucht, mit Todtschlag bedroht und mit einem Knüppel einen Hieb versetzt haben, in der Absicht, ihn zu berauben. Der Komplice des Angeklagten sollte den Ueberfallenen festgehalten und ihm seinen Mantel herunterzureißen versucht haben, wogegen Korbaum, nachdem es ihm gelungen, seine Hände freizumachen, sich mit seinem Schlächtermesser gewehrt und seine Angreifer zum Aufgeben ihrer verbrecherischen Absicht veranlaßt habe. Der Angeklagte erklärte mit Bestimmtheit, er sei unschuldig; er wisse von der ganzen Sache nichts; den vom Zeugen Korbaum geschilderten Vorgang halte er für märchenhaft. Als unwahr bezeichnete es der Angeklagte, daß er als Landstreicher umhergezogen sei und behauptete, er habe sich auf der Suche nach Arbeit befunden, nachdem man ihm in Halle in der Fabrik von Wuth & Diederich der Werkmeister gesagt habe, in Bernburg werde er als Kesselschmied Beschäftigung erlangen können. Er habe auch damals noch einiges Geld

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020107010/fragment/page=0002

gehabt; denn in Zörbig seien bei seiner Festnahme 1,05 M. in seinem Besitz gefunden worden. Unrichtig sei es auch, daß er in Gesellschaft eines Begleiters die Wanderung nach Zörbig gemacht habe. Zur Aufklärung des Sachverhalts war die Vernehmung von 22 Zeugen angeordnet. Als einziger und wirklicher Belastungszeuge kam nur Paul Kordmann in Betracht, da bei dem fraglichen Vorgange niemand weiter zugegen gewesen. Karbaum erklärte noch eindringlicher Ermahnung, er erkenne im Angeklagten bestimmt denjenigen, der ihn zu der angegebenen Zeit in Gemeinschaft mit einem anderen Manne angefallen, bedroht und mißhandelt habe. Nach Verscheuchen der Angreifer, die er mit seinem Schlächtermesser abgewehrt, seien beide Männer schnell nach Zörbig zu fortgegangen, worauf er in der Christlichen Herberge dem mitgenommenen Polizeisergeanten Quittisch gleich den dort entdeckten Mann als einen der Thäter bezeichnet habe. Sonstige Zeugenaussagen ergaben nur, daß der Angeklagte in einigen der durchwanderten Ortschaften gesehen und auch eine Strecke auf einem Fleischerwagen mitgefahren war bis nach Dammendorf, aber nicht in Begleitung eines zweiten Mannes bemerkt worden war. Auch hatte keiner der Zeugen beim Angeklagten einen Stock bemerkt. Sehr günstig für den Angeklagten erschien die Aussage des Schulknaben Löwe aus Spören, da dieser Zeuge bekundete, er sei dem hier vor ihm stehenden Manne am erwähnten Tage zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags zwischen Spören und Zörbig begegnet. War dies richtig — und der sehr sicher aussagende Knabe erschien sehr glaubwürdig —, so konnte der Angeklagte nicht einer der am Raubanfalle beteiligten Männer gewesen sein, da der Ueberfall erst gegen ½6 Uhr auf jener Strecke stattgefunden haben sollte. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß der Angeklagte einer der Thäter sei, überführt es jedoch den Geschworenen, zu entscheiden, welches Zeugniß ihnen glaubhafter dünke. Rechtsanwalt Jordan als Vertheidiger plädirte entschieden für Freisprechung. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Verneinung der Schuldfragen betreffs versuchten Raubes, vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung; dagegen auf Bejahung der Schuldfrage betreffs Landstreicherei. Es erfolgte Verurtheilung des Angeklagten zu 6 Wochen Haft. Diese Strafe wurde ihm als verbüßt angerechnet und seine Entlassung angeordnet.

Berlin, 6. Jan. Auf Antrag des Staatsanwalts ist nunmehr auch das gegen den zweiten Vertheidiger des Bankiers Sternberg, Rechtsanwalt Werthauer, seiner Zeit eingeleitete Ermittlungsverfahren wegen Begünstigung eingestellt worden.

Provinzialnachrichten.

* Barby, 5. Jan. [Der erste Aufenthalt des Kronprinzen] im Hause des Amtsraths v. Dieße nahm ein frühzeitiges Ende infolge der schweren Erkrankung der Hausfrau. Daher erfolgte die Abreise des Kronprinzen und seiner beiden Begleiter sowie die der übrigen Gäste bereits gestern abend. Der Kronprinz fuhr mit seinen Begleitern nach dem Bahnhof Gritzehne. Die Weiterfahrt von Magdeburg wurde mit dem D-Zug nach Köln angetreten. In der letzten Nacht entschied dann die Gattin des Herrn v. Dieße, mit der dieser vor fast drei Jahren die goldene Hochzeit feiern konnte. Die Ausfahrt des Kronprinzen zur ersten Streife auf Hasen war gestern um 10 Uhr nach dem Vorwerk Montplaisir erfolgt, der Kronprinz unternahm sie allein. Die Jagdbeute betrug 323 Hasen, 8 Rehe und 2 Kaninchen. Die übrige Jagdgesellschaft unternahm gleichzeitig eine Streife. Gegen ½1 Uhr kehrte der Kronprinz in das mit Tannengrün und Fahnen geschmückte Herrenhaus zurück. Vor diesem hatten die beiden Kriegervereine der Stadt Aufstellung genommen. Der Thronerbe schritt die Front ab, richtete an mehrere Mitglieder kurze Ansprachen und begab dann unter den Jubelrufen der Umstehenden das Haus. Der Kronprinz zum zweiten, gemeinsamen Treiben erfolgte um ½2 Uhr, außer dem Kronprinzen nahmen 15 Herren theil. Das Jagdergebniß für den Kronprinzen betrug 110 Hasen und 1 Reh, die Gesammtbeute etwa 1200 Hasen. Um ¾4 Uhr war die Jagd beendet. Das Mahl begann um 7 Uhr und wurde infolge der schweren Erkrankung der Hausfrau vorzeitig aufgehoben.

k. Wittenberg, 5. Jan. [Gräberschändung.] In der vorigen Nacht wurde auf dem Gottesacker II von 24 Gräbern die Grabplatten und Kreuze heruntergerissen und zum Theil zertrümmert. Leider sind die Thäter unbekannt; jedenfalls war nur roher Zerstörungstrieb der Beweggrund. Die Gräber selbst blieben unangetastet. Schon vor einigen Jahren wurde hier auf demselben Gottesacker eine solche Schändung von unbekannt gebliebenen Verbrechern ausgeübt.

* Wittenberg, 6. Jan. [Mißverstandenes „Fensterln."] Ein junger Mann aus Dresden, der in vergangener Nacht den in der ersten Etage belegenen Balkon eines Hauses in der Lutherstraße erkletterte, um seine „Flamme", die dortige Wirthschafterin, zu begrüßen, wurde vom Wohnungsinhaber, einem Offizier, dem Revierwächter übergeben. Lebhaft betheuerte der junge Mann, er sei nicht — wie man vermuthete — ein Einbrecher, sondern nur ein Liebhaber. Man ließ ihn daher auch laufen.

b. Magdeburg, 6. Jan. [Keine Straffälle.] Die für heute beim Landgericht anberaumt gewesene Schwurgerichtsperiode fällt aus, weil keine Strafsachen zur Aburtheilung vorliegen.

w. Buckau, 6. Dez. [Entgleisung.] Heute morgen sprang bei der sog. Magistratsstrecke in Buckau die Maschine eines Güterzuges aus dem Gleise, und die nächsten vier Wagen fuhren an- und zum Theil übereinander. Der Maschinenführer und der Heizer retteten sich durch Abspringen und auch die Bremser blieben unverletzt. Maschine, Wagen und Schienen wurden stark beschädigt.

* Neuhaldensleben, 6. Jan. [Schweinekrepiren.] Unter den Schweinen des Ackerbürgers Aug. Osterwald trat in den letzten Tagen plötzlich ein seuchenartiges Schweinesterben auf, das vier Thiere in ganz kurzer Zeit hintereinander dahinraffte. Die Vermuthung, es könnte vielleicht eine Kupferoxydvergiftung die Ursache sein, hat bis jetzt durch eine thierärztliche Untersuchung noch nicht bestätigt werden können.

k. Bitterfeld, 6. Jan. [Ein Sonnen- und Luftbad] will der hiesige Verein für Naturheilkunde auf einem von Herrn Restaurateur Ziegler gepachteten Grundstück noch in diesem Jahre erbauen. Die Benutzung soll auch Nichtmitgliedern gestattet sein.

* Quedlinburg, 5. Jan. [Unvorsichtiger Schütze.] Der Arbeiter H. wollte seinen Freund, den Arbeiter M., der ihm zu Weihnachten eine Stockflinte geschenkt hatte, besuchen. H., der stark angetrunken war, traf jedoch nur dessen Frau zu Hause. Während der Unterhaltung mit dieser legte er im Scherz die Flinte auf sie an, wobei sie sich entlud und die Frau im Gesicht schwer verletzte. So hat die Frau auch ein Auge durch den Schuß verloren. Der Mann der verletzten Frau, der auf deren Hilfegeschrei herbeigeeilt war, hat seinen Freund zur Anzeige gebracht.

w. Mücheln, 6. Jan. [Rohheit] bewies die Dienstmagd des Landwirths Meister, die wegen einer kleinen Neckerei den Knecht mit einer Düngergabel dermaßen stach, daß er arbeitsunfähig ist und ärztlich behandelt wird.

○ Tederstedt, 6. Jan. [Einen schnellen Tod] fand die Frau des Herrn Gastwirths Karl Kirchner hier. Sonnabend abend 10 Uhr hatte sie sich zu Bett gelegt und Sonntag früh gegen 7 Uhr fand man sie vor dem Bett als Leiche. Vom Arzt wurde Herzschlag festgestellt.

* Weißenfels, 6. Jan. [Herbergs-Verkehr.] In der hiesigen „Herberge zur Heimath" haben im Dezember 766 Wanderer Nachtquartier genommen, während es im gleichen Monat des Jahres 1900 nur 707 waren. Seitdem die Herberge nicht zugleich Verpflegungsstation ist, verläßt etwa die gleiche Anzahl Wanderer die Herberge, um noch vor Abend eine der nahegelegenen Verpflegungsstationen in Teuchern oder Lützen zu erreichen.

, Weißenfels, 6. Jan. [Eigenartiger Unfall. — Abgelehnter Antrag. — Genossenschafts-Bäckerei.] Auf dem Marktplatze wurden infolge des herrschenden Sturmes zwei hölzerne Buden heute vormittag umgeworfen, wobei die Bretter auf eine Frau aufschlugen und sie schwer am Kopfe verletzten. — Ein von der Barbier-Innung gestellter Antrag beim Regierungspräsidenten, die letzten vier Sonntage den Barbierherren und Friseuren zu gestatten, daß ihre jungen Leute wie im Handelsgewerbe bis sieben Uhr abends beschäftigt werden dürfen, ist abschlägig beschieden worden. — Der Konsumverein Hohenmölsen gedenkt eine Dampf-Genossenschaftsbäckerei einzurichten.

+ Von der Wethau, 6. Jan. [Pfarrerwahl.] Der Pastor G. Weber in Plennschütz ist zum Pfarrer in Lochau bei Halle gewählt worden und wird sein Amt am 1. April dort antreten. Zu seinem Nachfolger ist der Predigtamtskandidat F. Weber aus Dreileben bei Magdeburg gewählt worden.

: Stößen, 6. Jan. [Versetzung. — Geflügelzuchtverein.] Der hiesige Postverwalter Nörtemann siedelt zum 1. Februar als Postverwalter nach Löbejün über. — Gestern nachmittag hielt der Geflügelzuchtverein Teuchern im hiesigen Rathskeller seine zweite Wanderversammlung, die recht gut besucht war. Es wurde zunächst über die am 9. und 10. Febr. in Krausch witz i. G. abzuhaltende Geflügel-Ausstellung verhandelt. Sodann wurde durch Beitritt mehrerer Mitglieder aus dem Naumburger Kreise die Erweiterung des Vereins beschlossen, der fortan den Namen: Geflügelzuchtverein Teuchern, Stößen und Umgegend führen soll.

v Freyburg, 6. Jan. [Jubiläum.] Am 1. Jan. waren 25 Jahre verflossen, seit dem der älteste Lehrer unserer Bürgerschule, Herr G. Langguth hier sein Amt antrat. Das Lehrerkollegium erfreute aus diesem Anlaß am Morgen des 1. Jan. mit den Kindern der 1. Knaben- und Mädchenklasse den Jubilar durch ein Ständchen, und der Rektor beglückwünschte ihn in längerer Rede. Die eigentliche Schulfeier, gehalten von Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Holzhausen, fand heute morgen statt. An ihr betheiligten sich außer dem Lehrerkollegium Vertreter des Magistrates, des Schulvorstandes und des Stadtverordnetenkollegiums.

* Querfurt, 6. Jan. [Die beiden Durchbrenner] Pätzold und Krugmann sind am Neujahrstage in Buttstädt gesehen worden und haben sich Donnerstag in Frankfurt a. M. aufgehalten, wie das dortige Polizeipräsidium hierher telegraphirt hat. Dort haben sie sich neu eingekleidet und sind entweder über Basel oder Köln weitergefahren.

b. Wohlitz, 6. Jan. [Ein Mann, der sein Brot hat.] In verschiedenen Gegenden herrscht noch die alte Sitte, daß die Lehrer außer ihrem Gehalt von der Gemeinde Brot, Wurst, Eier usw. bekommen. Zu Neujahr hat nun unser Lehrer von den Dorfbewohnern etwa 35 Brote, von denen keines unter 16 Pfund wog, bekommen. Natürlich fehlte es auch an Wurst nicht. Was fängt nun aber ein Junggeselle, wie dieser Herr, mit etwa 5½ Centner Brot an.

k. Eisleben, 6. Jan. [Einbrüche. — Feuer.] Wie bereits vor Neujahr ist auch gestern mittag in der Kasse der Königlichen Eisenbahn-Güter-Expedition eingebrochen worden. Anscheinend haben die Diebe vergeblich versucht, die Kasse aufzubrechen und sind sodann gestört worden, wenigstens ließen sie den aus der Bodenmeisterstube geholten Schlüssel zurück. Auch in das Cigarrengeschäft von Peter ist, und zwar in der Nacht zum Sonntag, zum zweiten male eingebrochen worden. Es wurden 150 Cigarren gestohlen. — In der Nacht zum Sonntag entstand in der Räucherkammer des Herrn Tischlermeisters Kegel, Nußbreite, Feuer, und die reichversehene Kammer brannte vollständig aus. Herr Kegel, der nicht versichert hat, konnte nur mit Gewalt aus der Kammer entfernt werden.

dt. Voigtstedt, 5. Jan. [Kirchliche Nachrichten.] Hier sind im Jahre 1901: 53 Knaben, 22 Knaben und 31 Mädchen geboren, darunter eins todtgeboren. Konfirmirt sind 20 Knaben und 12 Mädchen, getraut sind 20 Paare. — Gestorben sind 20 Personen, 7 Erwachsene und 13 Kinder. — An der Feier des Abendmahls haben 283 Personen theilgenommen.

m. Nordhausen, 6. Jan. [Aufgefundene Leiche.] Seit dem 10. Nov. v. Js. war der Sohn des Schuhmachermeisters Heine hier, der in Würzburg Medizin studirte, von dort verschwunden, ohne daß man bisher etwas über den Verbleib des 21jährigen jungen Menschen wußte. Gestern nun ist seine Leiche in Würzburg im Main gefunden worden. Man nimmt an, daß Heine in der Dunkelheit den Weg verfehlt hat.

— [Personal-Nachrichten.] Den Kreisbauinspektoren Priess, Otto und Harms in Magdeburg ist der Charakter als Baurath mit dem persönlichen Range der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem prakt. Arzt Dr. Karl Schütze zu Köln der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Gerichtsdiener a. D. Ernst Theile zu Mannheim a. S. das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Schwarz, Diözese Kalbe, frei geworden. Sie unterfällt der freien kirchenregimentlichen Besetzung und gewährt (neben freier Wohnung) das Grundgehalt der Klasse IV (3600 M.). Zur Stelle gehören drei Kirchen. Die Besetzung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde. — In der erledigten evangelischen Pfarrstelle an der Heiligegeist-Hospitalkirche zu Halberstadt ist der bisherige Pfarrer in Langenia, Hermann Alberts, berufen und bestätigt worden. — In der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Schafstedt in der Ephorie Neuhaldensleben ist der bisherige Hilfsprediger in Bülsow-Heide, Provinz Westpreußen, Ferdinand Emil Karl Oskar Hennig, berufen und bestätigt worden. — Durch den Tod des bisherigen Inhabers ist an der Kirchenschule in Dommitzsch die zweite Küsterschullehrer- und Organistenstelle frei geworden. Grundgehalt 1200 M., Miethsentschädigung 150 M., Alterszulage 140 M. — An der Bürgerschule in Herzberg sind zwei Lehrerinnenstellen frei. Grundgehalt 900 M., Wohnungsgeld 120 M., Alterszulagen je 100 M.

* Dessau, 6. Jan. [Spitzenbubenhumor.] In einem Kaufmannsgeschäft in der Franzstraße wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei welchem der Dieb an baar Geld aber nur eine kleine Kassette mit Kupfermünzen erbeutete. Aus den Waarenvorräthen eignete er sich eine Anzahl Chokoladentafeln, 32 Cigarren, eine Kiste Sprotten, Heringe und für 3 M. Postwerthzeichen an. Hiervon legte er in der Thür zur Polizeiwache II die Cigarren, den Einsatz zur Kassette mit einem Pfennig Inhalt nieder und hing einen geräucherten Hering an einem Cigarrendande an der Thür auf. Die Polizeibeamten mögen über diese nachträgliche Weihnachtsbescheerung nicht wenig erstaunt gewesen sein.

+ Leopoldshall, 6. Jan. [Unfall.] Auf dem Rangirbahnhofe verunglückte der Lademeister Schulz dadurch, daß er von einem Rangirzuge, den er in der Dunkelheit und bei dem Sturme nicht wahrgenommen hatte, zwischen die Gleise geworfen wurde. Er besaß zum Glück so viel Geistesgegenwart, die Beine anzuziehen, so daß ihn die über ihn hinweggehenden Wagen nicht verletzten. Nur der Aschenkasten der Maschine, unter welchen er zum Schlaff gerieth, brachte ihm erhebliche Verwundungen bei, die sich jedoch zum Glück als keine lebensgefährlichen erwiesen haben.

f. Jeßnitz, 8. Jan. [Selbstmord eines Kindes.] Gestern ertränkte sich im Spittelwasser die 12 Jahre alte Tochter des Arbeiters Friedrich Rinke; sie wurde nachmittags in der Nähe der elterlichen Wohnung als Leiche aus dem Wasser gezogen. Ueberriebenes Ehrgefühl ist anscheinend der Beweggrund der unglücklichen That gewesen.

□ Rockitz a. Elbe, 4. Jan. [Unfall.] Der bei dem hier wohnhaften Viehhändler H. beschäftigte Fleischer Robert H. wurde kürzlich beim Verladen von Thieren, die er im Wagen festbinden wollte, von einer Kuh gegen die Wand gedrückt, wobei er sich eine Zerreißung des Lungenfells, sowie eine Verletzung der Leber zuzog. Er wurde in eine Halleische Klinik gebracht, wo er nach zweimaliger Operation starb. Auf Grund des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches war der Dienstherr zum Schadenersatz verpflichtet, er hatte sich jedoch zu seinem Glück bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim gegen Haftpflicht versichert, und diese ersetzte den entstandenen Schaden in Höhe von 1892,96 M.

Vermischtes.

Weil er nicht Jockey werden konnte, hat sich der 20 Jahre alte Schneidergeselle Franz Nawrocki, der bei seinem Vater, einem Schneidermeister, Am grünen Weg Nr. 105 in Berlin wohnte und arbeitete, das Leben genommen. Der junge Mann wollte durchaus reiten lernen, um dereinst als Jockey berühmt zu werden, der Vater aber hatte ihn bereits zu seinem Geschäftsnachfolger bestimmt. Obwohl der junge Mann auch so keine schlechten Aussichten hatte, konnte er doch seinen Lieblingsgedanken nicht los werden. Mißmuthig ging er am Donnerstag vormittag aus der elterlichen Wohnung und sagte seiner Mutter, daß er zu Mittag nicht kommen werde. In der Nähe von Carlshorst fand man in der Wuhlheide die Leiche eines jungen Mannes, der sich durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe getödtet hatte. Ein junges Mädchen aus der Wallnertheaterstraße, das auf einer Postkarte einen letzten Gruß erhalten hatte, erkannte in dem Todten ihren Verlobten Franz Nawrocki.

Grubengasvergiftung. Gestern vormittag wurden in der Thongrube der Schwelztiegelfabrik Göbel & Söhne in Groß-Almerode unsern Kassel zwei Inhaber der Firma und ein Maschinist, welche sich zur Revision in den Schacht begaben, durch giftige Gase getödtet. Hereinbrechende Wassermassen machten vorerst die Bergung der Leichen unmöglich.

Schweres Brandunglück. In Crimmitz bei Lübbenau sind am Sonntag zehn Gehöfte eingeäschert worden.

Ein systematischer Steuerverweigerer. Zur Meldung vom Ableben John Reitenbach's in Zürich, der darin als „alter ostpreußischer Kämpfer gegen Bismarck" bezeichnet wird, ist noch zu bemerken, daß Reitenbach der Schwiegervater des Zürcher Justizdirektors, Regierungsraths Dr. Stößel, war. Als der Kampf der preußischen Volksvertretung gegen Bismarck im Jahre 1865 seinen Höhepunkt erreichte, erklärte Reitenbach, der damals auf seinem Gute Ulicken bei Gumbinnen lebte, öffentlich: er verweigere dem Regiment Bismarck's die Steuern. Reitenbach's Kampf mit dem Steuerexekutor, der sich zu jedem Steuertermin regelmäßig einstellte und ihm einen werthvollen Siegelring, ein Familienerbstück, pfändete, das dann Reitenbach ebenso regelmäßig bei der öffentlichen Auktion wieder erstand, endete erst, als 1866 nach dem preußisch-österreichischen Krieg das Abgeordnetenhaus der Bismarck'schen Regierung Indemnität ertheilte; damals erst nämlich stellte Reitenbach seine Steuerverweigerung ein.

Wenn man ein russischer Großfürst ist, kann man sich in Frankreich mancherlei erlauben, unter anderm auch, einen Zug anzuhalten, weil der Wagen nicht erleuchtet ist und man nicht im Dunkeln durch einen Tunnel fahren will. Das ist jetzt, wie der „Daily Telegraph" meldet, auf der Strecke zwischen Nizza und Marseille geschehen. Als ein Zug sich dem Tunnel bei Carabacel näherte, wurde in einem Abtheil erster Klasse das Nothsignal gegeben, der Zug hielt, und das Zugpersonal lief eiligst nach jenem Coupé. Es stellte sich heraus, daß dasselbe von einem Großfürsten und seiner Gemahlin besetzt war. Der Großfürst hatte bemerkt, daß die Lampen nicht angezündet waren, und hatte durch das Nothsignal den Zug zum Halten gebracht. Nachdem dann die Lampen angezündet worden waren, konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Die Folgen eines Romans. Der französische Schiffslieutnant Dixaison, welcher unter dem Pseudonym Olivier Sohon eine Erzählung aus dem Seeleben „Les Maritimes" veröffentlichte, wurde aus der französischen Flotte ausgestoßen, weil man im Marineministerium sein Buch als eine Schmähschrift gegen das Offiziercorps der französischen Marine auffaßte. Mit dieser Maßregelung waren aber die Leiden Dixaison-Seylon's nicht zu Ende. Im Laufe von drei Wochen mußte er vier Herausforderungen Folge leisten. Die ersten Waffengänge bestand er glücklich. Noch am 17. Dezember verwundete er den Schiffslieutnant Roubion, Schließlich aber fand er einen ebenbürtigen Gegner. Gabriel Drageon, der Sohn des russischen Konsuls zu Toulon, und der Schwager Roubion's, kreuzte mit ihm die Waffen. Das Duell kam auf der Insel Grande Jatte zum Austrag, an derselben Stelle, wo der Journalist Harry Alis im Zweikampf den Tod gefunden hat. So tragisch endete nun die Sache diesmal nicht, doch trug Dixaison in drei Gängen drei Wunden davon. Die dritte machte ihn kampfunfähig. Sobald der Autor der „Maritimes" wieder hergestellt sein wird, wird er noch ein fünftes Duell, ebenfalls mit einem Seeoffizier, auszufechten haben.

Entsetzlicher Selbstmord eines Konsuls. Wie die Brüsseler Blätter melden, warf sich der zur Zeit in Brüssel weilende belgische Generalkonsul in Columbien, Patin, gestern vormittag in der Nähe des Nordbahnhofes in dem Augenblick auf die Schienen, als der Zug aus Namur ankam. Der Leichnam wurde von der Familie rekognoscirt. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Wieder ein Schiffszusammenstoß. Die Madrider Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Oporto, wonach der spanische Dampfer „Vinalda" und der von Cardiff kommende englische Dampfer „Alphonso" nach einem Zusammenstoß dort gesunken sind. Die Besatzung des englischen Schiffes ist mit Ausnahme des Kapitäns umgekommen, die des spanischen Schiffes wurde durch einen portugiesischen Dampfer gerettet.

Naturschauspiel. Gestern vormittag wurde in Nowgorod ein großes Meteor von ovaler Form mit langem, blendend funkelnden Schweif beobachtet, das in südöstlicher Richtung flog.

Räuberischer Raub. In einem Personenzug der Jekaterinischen Eisenbahn wurde einem Comptoirdiener ein Beutel mit 30,000 Rubel gestohlen. Es gelang dem Comptoirdiener, der den Dieb in die Stadt Charkow verfolgte, diesen dingfest zu machen. Das Geld wurde bis auf 3000 Rubel wiedergefunden.

Letzte Telegramme.

Berlin, 7. Jan. Das Befinden Virchow's ist seit gestern abend andauernd günstig. Die Schwellung an der verletzten Hüfte nimmt ab, so daß der behandelnde Arzt Prof. Dr. Körte einen Verband anlegen konnte.

Berlin, 7. Jan. Nach Meldung der „Nat.-Ztg." wird der preußische Staatshaushaltsetat größere Summen für die Zwecke der Ansiedelungs-Kommissionen einstellen.

Kattowitz, 6. Jan. Zwei Schmuggler, die bei Granitza Spiritus nach Rußland schmuggeln wollten, wurden von der russischen Grenzwache erschossen.

Budapest, 6. Jan. Bei dem Ehrenarzt Dr. Tauka wurde während seiner 14tägigen Abwesenheit ein Einbruch verübt. Die Diebe stahlen 160,000 Kronen in Werthpapieren, 20,000 Kronen in Wertheffekten und zerstörten werthvolle Gemälde und Präparate.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020107010/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

8. Januar: Um Null herum, wolkig, theils heiter. Stellenweise Niederschlag. Stark windig. Sturmwarnung.

9. Januar: Feuchtkalt, Niederschläge. Wolkig. Stürmisch.

Meteorologische Station zu Halle.

	6 Januar (9 Uhr 12 Min. ab.)	7. Januar (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	755,8	761,1
Thermometer Celsius	6 9	7,2
Rel. Feuchtigkeit	87%	82%
Wind	N 4	S 4

Maximum der Temperatur am 6 Januar: 8 0° C.
Minimum in der Nacht vom 6. Januar zum 7. Januar 6,7° C.
Niederschläge am 7. Januar 7 Uhr morgens: 2.3 mm

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt. □ **Magdeburg**, 6. Jan. Das Bild, das in vergangener Woche unsere Zuckermärkte zeigten, glich völlig dem der korrespondirenden Wochen in den Vorjahren; es herrschte eine flaue Stimmung und nur an einzelnen Tagen konnte von einigem Verkehr gesprochen werden. Es liegt ja auf der Hand, dass in den Festwochen nicht der Verkehr herrschen kann wie sonst. Die Umsätze waren nur gering, ebenso war Angebot nur wenig vorhanden. Als Käufer waren fast nur Raffinerien am Markte, die die angebotenen Posten zum grössten Theil zu vorwöchigen Preisen an sich brachten. Der Ausfuhrhandel war hingegen ziemlich rege und zeigte namentlich Interesse für August- und Dezember-Lieferung. Endlich ist wieder ein Lebenszeichen aus Nordamerika zu verzeichnen. Zwar waren es nicht die Vereinigten Staaten, sondern Kanada, das einige Posten an sich brachte. Die statistischen Verhältnisse des Zuckers haben sich bedeutend verschlechtert. Auf Kuba haben jetzt fast sämmtliche Centralen ihre Arbeiten begonnen und die an den Markt gebrachten Zucker steigern sich von Woche zu Woche. — **Am Kornzuckermarkte** gingen die Preise etwas herunter. — **Am Terminmarkte** verloren die Sichten 10–12½ Pf. — **In Raffinaden war** eine Belebung des Verkehrs zu verzeichnen.

— **Elektricitätsgesellschaft vorm. Schuckert & Co.** Der verkaufte Aktienbesitz der **Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen an der Società Lombarda** beträgt nom. etwas über 5 Mill. Lire, der Buchwerth 4,090,300 M. Der Verkaufspreis beträgt nicht ganz 6 Mill. Lire. Darlehen oder Vorschüsse hatte die Società Lombarda von der Continentalen Gesellschaft nicht erhalten.

— Die Bilanz von **Adolph H. Neufeld Akt.-Ges.** in Elbing weist einen Betriebsverlust von 13,771 M. auf, wodurch sich die Unterbilanz auf 686,546 M. erhöht. Die Generalversammlung beschloss die Weiterführung des Geschäfts. Sanirungsverhandlungen sollen eingeleitet werden, neues Kapital wurde in Aussicht gestellt, Aufträge seien genügend vorhanden.

— Die **Grosse Berliner Strassenbahn** verzeichnet eine Jahreseinnahme von 26,537,664 M. oder 1,999,842 M. mehr als im Vorjahr. Der Tagesdurchschnitt betrug 73,715 oder 5555 M. mehr.

— Die **Stadt Köln** beabsichtigt eine **Anleihe** von 18 Mill M. bei dreieinhalbprozentiger Verzinsung abzuschliessen. Der Erlös soll zur Bestreitung der Ausgaben für Erweiterung des städtischen Strassenbahnnetzes, für Einführung des elektrischen Betriebes sowie für den Bau von Wohnhäusern für die Bediensteten der Strassenbahn dienen.

— Die **Kottbuser Maschinenbauanstalt** und Eisengiesserei erzielte einen Bruttogewinn von 367,173 M. Die Abschreibungen betragen 62,296 M. (i. V. 57,928 M.), die Dividende 3 Proz. (8 Proz.) Für das laufende Jahr sei bisher keine Besserung erkennbar.

— Die Hauptversammlung der **Rheinischen Bank** am 4. d. war nicht beschlussfähig. Dr. **Schmitz**-Bonn sprach dagegen und verlas 6 genau formulirte Fragen, welche **Aufklärung** über den **Stand der Bank** verlangen. Eine längere Diskussion über die Zulässigkeit der Fragen hatte keinen Erfolg, worauf Dr. Schmitz unter Protest die Versammlung verliess. Auf Antrag aus der Versammlung wurde die Diskussion wieder eröffnet und da niemand das Wort nahm, geschlossen.

— Die Aktionäre der **Gasgesellschaft Nolte** werden aufgefordert, bis 31. Jan. ihre Aktien unter Zuzahlung von 25 Proz. baar in Vorzugsaktien einzutauschen, falls sie die Zusammenlegung von zwei Aktien in eine vermeiden wollen.

— Das **Zuckerkartell** hat den Durchschnittspreis für Kornzucker 88° Rend greifbare Waare für Dezember 19.1 auf 9,35 M. der Centner festgesetzt.

— Der **Berliner Kassenverein** vertheilt für 1901 6½ Proz. Dividende (1900 8½ Proz.).

— **Eisenbahn-Einnahmen. Mittelmeerbahn** 3. Dezember-Drittel weniger 147,048 Lire.

Essen (Ruhr), 6. Jan. Kohlenmarkt ruhig, unveränderte Marktlage.

Kopenhagen, 4. Jan. Die **Nationalbank** setzt den Wechseldiskont auf 4½ à 5 Proz. herab.

Buenos Aires, 4. Jan. Goldagio 138,60.

Rio de Janeiro, 4. Dez. Wechsel auf London 12⁹⁄₁₆.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 6. Jan. 1901.

Aufgetrieben waren	I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht							
119 Rinder,							119	
davon: 15 Ochsen,	35	—	32	—	30	—	15	—
7 Färsen,	33	—	30	—	28	—	7	—
69 Kühe,	32	—	27	—	25	—	69	—
28 Bullen,	32	—	30	—	28	—	28	—
61 Kälber,	47	—	40	—	36	—	61	—
43 Hammel (Schafe),	30	—	28	—	26	—	43	—
392 Schweine	—	66	—	64	—	62	357	35

Geschäftsgang: **flott**. Gesammtauftrieb 615 Schlachtthiere.

Getreide.

New York, 6. Jan. [Telegr.] **Rother Winterweizen** loco 91¼ (vorige Notirung 88⅞), Jan. — (—), März — (88¾), Mai 89¼ (87⅞). Juli 88¾ (87⅜). **Mais** Januar — (—), Mai 72 (71½). Juli 71¼ (70¾). **Mehl** 2,95 (2,95). Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 6. Jan. [Telegr.] **Weizen** Januar 80¼ (79), Mai 84½ (83¼), **Mais** Januar 67⅞ (64¼).

* **Hamburg**, 6 Jan. Weizen loco stetig, loco holsteinischer 168—174. Laplata 134—140. Roggen loco stetig, südrussischer stetig, cif Hamburg 107—112, do. loco 109—112, mecklenburgischer 142—148. Hafer fest. Gerste fest.

* **Amsterdam**, 6. Jan. **Weizen auf Termine geschäftslos**, März —. **Mai** —. Roggen loco —, auf Termine fest, März 128, **Mai** —.

* **Antwerpen**, 6. Jan. Weizen steigend, Roggen ruhig, Hafer behauptet, Gerste ruhig.

London, 6. Jan. Getreide unverändert. Von schwimmendem Getreide Weizen fest, für weissen bessere Nachfrage; Gerste träge, Mais ruhig aber stetig.

Zucker.

* **Paris**, 6. Jan. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% neue Conditionen 18 à 18¼. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 kg, Jan 21⅞, Febr. 22, Mai-Aug. 23, Okt.-Jan. 23⅝.

* **London**, 6 Jan. 96% Javazucker loco 8¼ nom., **Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 6½ d.** Stetig.

Kaffee.

Hamburg, 6. Jan. **Kaffee** ruhig, kein Umsatz.

Hamburg, 6. Jan. (Vormittagsbericht.) Good **average Santos Jan.** 35,75 Gd., März 36,50 Gd., Mai 37,25 Gd., Sept. 38,25 Gd. Behauptet.

Hamburg, 6. Jan. abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, Jan. 35,75 Gd., per März 36,50 Gd., Mai 37,25 Gd., Sept. 38,50 Gd. Unregelmässig.

Amsterdam, 6. Jan. Java-Kaffee good ordinary 38,00.

Havre, 6. Jan. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Jan. 45,50, per März 46,00, per Mai 46,75, Sept. 48,00. Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 6. Jan. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 6. Jan. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 17,50 bez. u. Br., per Jan. 17,50 Br., per Febr. 17,75 Br., per März 17,75 Br. Fest.

* **New York**, 6. Jan. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. Refined 8,30 (in Cases) do. Credit Balances at Oil City 1,15.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 6. Jan. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 60,00–62,00 M., desgl. 40 Vol. % 54,00—56,00 M.

* **Hamburg**, 6. Jan. Spiritus still, Jan. 14—13⅞ G., Jan.-Febr. 14¼—13⅝ G., Febr.-März 14¼—13¾ G.

* **Paris**, 6. Dez. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, Jan. 27,75, Febr. 28,00, März-April 28,25, Mai-Aug. 29,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 6. Jan. [Telegr.] Schmalz Western steam 10,20 (10,20), do. Rohe und Brothers 10,35 (10 40).

* **Hamburg**, 6. Jan. Rüböl (unverzollt) fest, loco 58,00

* **Bremen**, 6. Jan. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs und Firkins 49½ Pfg., andere Marken in Doppeleimern 50 Pfg. Speck fest. Short clear middling loco — Pfg. Januar-Abladung 47.

* **Paris**, 6. Jan. (Schlussbericht.) Rüböl schwach, Jan. 60,75, Febr. 60,75, März-April 61,00, Mai-Aug. 61,25.

Antwerpen, 6. Jan. Schmalz per Dez. 119,50.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 4. Jan. **Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Norderney** 3. von Antwerpen nach dem La Plata, **Preussen**, nach Ostasien, 3. in Singapore. **Bayern**, von Ostasien, 3. in Antwerpen. **Hohenzollern**, von New York, 3. Azoren passirt. **Sachsen**, nach Ostasien, 3. Gibraltar passirt. **Prinz Heinrich** 3. in Shanghai. **König Albert**, von Ostasien, 4. in Colombo. **Koblenz**, von Brasilien, 4. in Antwerpen. **Prinzregent Luitpold** 4. von Adelaide nach Bremen. **Hamburg** 4. in Aden. **Stuttgart** 4. von Port Said nach Hamburg.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	5. Jan.	+ 1,90	6. Jan.	+ 1,80	10	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 3,10	»	+ 3,00	10	—
do. Unterpegel	»	+ 2,72	»	+ 2,46	26	—
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,98	»	+ 2,98	—	—
do. Unterpegel	»	+ 3,68	»	+ 3,80	—	12
Bernburg	»	+ 3,04	»	+ 3,20	—	16
Kalbe, Oberpegel	»	+ 2,26	»	+ 2,34	—	8
do. Unterpegel	»	+ 2,90	»	+ 3,12	—	22

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Jan.	Fall	Wuchs		Jan.	Fall	Wuchs
Budweis	5. + 0,90	—	6	Torgau	6. + 2,60	—	20
Prag	» + 1,35	—	34	Wittenberg	» —	—	—
Jungbunzlau	» + 0,54	60	—	Rosslau	» + 2,61	—	27
Laun	» + 1,69	5	—	Barby	» + 3,26	—	22
Pardubitz	» + 1,83	—	45	Magdeburg	» + 2,64	—	27
Brandeis	» + 1,54	—	12	Tangermünde	» + 3,30	—	18
Melnik	» + 0,34	—	59	Wittenberge	» + 2,70	—	6
Leitmeritz	» + 1,15	—	41	Dömitz Peg.	5. + 2,08	—	—
Aussig	6. + 1 39	—	—	Lauenburg	6. + 2,18	—	8
Dresden	» + 0,50	—	24				

Aussig, 6. Dez. Von den oberen Plätzen werden 14 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Berliner Börse

vom 6. Januar.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 8. London 4. Paris 3

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	97,00G
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,80bzG
do. do. 1892	3½	99,80bzG
Magdeburger St.-Anl.	3½	97,75G
do do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	100,20bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	132,00bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	131,40bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132 80bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	27,50G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,75bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	67,25bz
Barletta 100 Lire-Loose		17,00bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	88,75G
do. do. 1888	4½	88 75G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	84,90bzB
Chinesische St.-Anl.	5½	103,70bz
do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	103,50bz
do. v. 1896	5	97,90bz
do. v. 1898	4½	88,00B
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	— —
Griech. Anl. 1881–84	—	39,10bzG
do. kons. Goldrente	—	30,20bzG
do. Monopol-Anl.	—	42,50bzB
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	37,10bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	71 20bzG
do. do.	4	72,00bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	— —
Mexikaner Anl. à 100	5	98,40B
do à 20	5	99,00bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	145 00bzG
Rumän. Anleihe 1891	4	81,10bzG
do. do. mittlere	4	81,60bz
do. do. kleine	4	81,60bz
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	101,00bzG
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	100,10bzB
do. Boden-Kredit	5	
do. 3⁸⁄₁₀% do. gar.	3,8	93,80bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	480,00bzG
do. do. 1866	5	365,10bzG
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	98,70bzG
do. do. 1890	3½	100,00bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99,50G
Türkische Anleihe D.	1	25,20bzB
do. Administ.	5	99 40bzB
do. 400 Frcs.-Loose	—	107,50bzB
Ungarische Gold I.-A.	4½	103,40bz
do. Kr.-R.	4	96 00bzG
do. Staats-R. 97	3½	85,75bz

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	227,80bzG
Admiralsgarten-Bad	5	85,25bzG
Annaburger Steingut	0	73,50bzG
Archimedes	10	162,30bzG
Braunschweiger Jute	10	148,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	16	179,50bzG
Berliner Bockbrauerei	10	145,30bzG
do. Brauerei Königst.	5	97,00G
do. Union Gratweil	5	104,80bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	14½	167,00bzG
Breslauer Oelwerke	3½	66,25G
do. Strassenbahn	13	171,30bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	198,50bzG
Charlottb. Wasserwerk	13¼	270,30bz
Chem. Fabr. Schering	15	205,50bzG
Chemn. Masch. Zimm.	4	115,25G
Dessauer Gas	14	— —
Deutsch-Am. Werkz.	0	50,75G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	28	356,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	111,30bz
Elberfeld. Farbenfabr.	18	290,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	4½	58,30G
Freund Masch. konv.	12	292,00bzG
Görlitzer Eisenbbed.	18	206,00G
Hagener Gussstahl	6	62,00bzG
Hansa, Dampfschiff.	14	121,00bzG
Harburg-Wien Gummi	20	298,00bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	109,25bzG
do. Brückenb. konv.	8	105,80bzG
do. do. St.-Pr.	9	124,00bz
Keyling & Th. Eiseng.	8	117,00G
Köln-Müsener conv.	6	74,00bzG
Kurfürstend.Ges.i.Liq.	fr. Z	718,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	40,90bzB
Ludw. Löwe & Co.	24	258,90bzG
Mälzerei Wrede	4	84,75B
Magdeburger Baubank	5	85,25G
Magdeb. Strassenbahn.	9	137,00bz
Maschin. Breuer	10	101,50bzG
N. Boden-A.-G. 1. Jan.	4	— —
do. do. 1. Juli	4	114,10bzG
Neuroder Kunstanstalt	8½	97,00G
Nienburg E. V.-A. abg.	2	— —
Nordd. Eiswerke	2	65,75bzG
Omnibus-Gesellschaft	13	144 00bz
Oppeln Portl.-Cem.	7	95,00bzG
Orenstein & Koppel	10	100,00bz
Rhein.Cham.u.Dinasw.	8½	75,75bzG
Sangerhäuser Masch.	22½	216,00bzG
Saxonia Cement	12	90,50G
Schäffer u. Walcker	0	47,75
Schlesische Cement	13	143,00bzG
Schwartzkopff	10	165,10bzG
Siemens, Glas-Industr	18	230,00bzG
Siemens & Halske	10	143,00bzG
Stettiner Cham. Didier	25	253,50bzG
Sudenburg. Maschin.	0	— —
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	180,50G
Vereinsbrauerei Artern	7	105,50G
Westf. Draht-Industrie	10	159,40bz
Wittener Guss	20	162,00bzG
Wilhelmshütte conv.	0	78,90bz
Zuckerfabr. Fraustadt	18	132,60bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	100,75bz

Deutsche Eisenb.-St. Prior.

Breslau-Warschau	4	82,25bz
Dortmund-Gronau. E.	8½	157,75B
Marienb.-Mlawkaw	5	111,00B
Ostpreuss. Südbahn	5	107,50bzG

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St.gar.	3	64,30bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	98,60bzG
Lemberg-Czernowitz	4	
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	93,50bzG
do. Ergänzungsn.	3	92,10G
do. Gold-Pr.	4	101,10bzG
Oesterr. Lokalbahn	4	99,20G
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	68,10bzG
do. Obligationen	5	104,00bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	103,00bzG
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	101,60bz
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	98,60G
Kursk-Kiew	4	99,70bz
Mosco-Kiew-Woron	4	98,00bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,00bzB
Mosco-Smolensk	5	95,50bz
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	99,50bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	98.00G
Rybinsk-Bologoye	4	97,90G
Russ. Südwestbahn	4	99 10bzG
Transkaukasische	3	84,40bz
Warschau-Wiener 10er	4	
do. IX. Ser.	4	98,10bzG
Wladikawskas Oblig.	4	90,50bzG
do. unkdb. b. 1906	4	98,10bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	— —
do. Gen. Lien.	3	72,75bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	5	101,00G
Anatol. I. 2040 M.	5	100,50bzG
„ II. 2640 M.	5	101,25bzG
Macedonische G.-O.	3	56,90bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	66,60bzG
do. 1889	4½	— —

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	— —
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6¼	105,00bzB
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	99,00bzG

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	7	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	97,90bz
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5⅜	— —
do. B. Elbethalb.	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅖	21,00bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	26¼	— —
Gotthardbahn	6	165,10G
Ital. Meridionaux	6⅘	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
do. Nordostbahn	4½	— —
do. Unionbahn	4¼	— —
Westsicilianische Anl.	4	29,70bz

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	99,90G
B.-Han.Hyp.I.,X.,XI.,	3½	91,50G
„ II.-IX.,XII.-XV	3½	90,50bzG
„ XVI. u. XVII	4	98,90G
„ XVIII. unk. 05	4	99,00bzG
„ XIX	3½	89,90bzG
„ XX. unk. 10	3½	90,25G
D.G.-K.-B.IV. rz. 110	3½	100,00bzG
do. do. V. rz. 100	3½	99,40G
do. VI. unkb. 1900	4	99,50bzG
do. VII unkb. b. 1905	4	100,10bzG
do. VIII.S.b.1905ukb	3½	92,40bzG
do. IX. u. IXa bis 9uk.	4	92,50bzG
D. Grundsch.Obl.frc.Z.	3½	37,50G
do. do. V./VI. „ „	4	37,50bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd.VII.	4	98,75bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	98,75bzG
do X. unkdb. 1908	4	99,00bzG
do. XI. u XII. „ 1910	4	100,00G
Hamb. Hypothek.-Pfd. S. 251-310 unk. 1905	4	99,00bzG
do. unk. bis 1900	4	98,50bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	92,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	91,50bzG
do. alte u. con.	3½	91,00bzG
Hann.Bod.Pf.I.uk.1904	3¾	94,00G
do. do. II.	3½	92,00G
do. do. III	4	99,00bzG
do. do. IV-VI.	4	99,00bzG
Leipz.Hyp.-B.VII.1908	3½	90,40G
do. do. F.	4	97,75G
do. do. VIII. IX.	4	97 75G
Mein. H.-B., conv.	3½	92,50bzG
do. Serie II.	4	99,00bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	92,50bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	92,50bzG
do. Em. VI.	4	99,50bzG
do.Em VII unk.b.1906	4	100,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	130.50G
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	96,00bzG
do. IV.V. ukb. b. 1903	4	96,00bzG
Ostpreussische	3½	97,70G
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	82,25bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	81 25bzG
do. IX. X. 1906 uk.	4	76,50bzG
do. XI. XII. 1908 uk.	4	76,50bzG
do. II. III. 1906 uk.	3½	76,00bzG
Posensche	4	102,75G
P.B.-C.-Pfd.I.II.rz.110	5	113,50G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,50G
do. XIII. rz. 100	4	99,25bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	99,25G
do. XV. ukb. 1904	3½	92,50G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	100,60bzG
do. do. 1900	3½	92,50bzG
do. do. 1906	3½	92,50bzG
Pr.Hp.-A.-B. 4% Jan.J.	fr.Z	82,90bzG
do. do. 4% Apr.O.	„	82,10bzG
do. do 3½% Jan.J.	„	— —
do. do. 3½% Apr.O.	„	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	92,00bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	92,00bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	99,75bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	100,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	91,75G
do. „ „ b. 1908	4	99,00G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	96,00G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	— —
Rh.-W. Bder, I. III. V., ukb. b 1905.	4	98 25bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	91,25bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	91,75G
„ VII., unkdb. 1908	4	99,00bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	100,00bzG
Sächsische	4	103,00G
do.	3½	98,60B
do.	3	87,90bz
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B	3½	— —
Pommersche	4	104 00bzG
Posensche	4	104,00bzG
Preussische	4	— —
Sächsische	4	103,40bz
Schlesische	4	— —

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	89,25bzB
Arenberg Bergwerk	50	497,00bzG
Baroper Walzwerk	0	94.75bzG
Berzelius	1	67,25bzG
Bismarckhütte	12	203,00bzG
Concordia-Bergwerk	29	272,50bzG
Consolidat. Bergw.-G.	30	293,75G
Consol. Marie	4	85,00bzG
Duxer Kohlen kon.	15	173,00G
Gelsenkirch. Gussstah.	12	96,30bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	12	74,75bzB
Inowrazl., Steinsalzbl	4½	115,00bzG
Kattowitzer	14	187,50bzG
Königin-Marienhütte	5½	32,50bzG
Leopoldsgr. Edderitz	7	95,75G
Luise Tiefbau konv.	2	52,00bz
do. do. St.-Pr.	6	92,00bz
Magdeburg.-Bergwerk.	16⅔	430,00bzG
Marienhütte Kotzenau	6	69,00bzG
Mend.&Schwert.St.-Pr.	4	89,75bzG
Niederl. Kohlen	12	129 50bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	143,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	22	292,00bz
Stadtberger Hütte	12	124,00bzG
Wurm-Revier	8½	118,00bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	99,10bzG
Aschaffenb. Papierf.	4½	100,75G
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,50G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	— —
Dortmunder Union	5	110,50bzB
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen unk. 06	4½	97,25bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98,75G
Hamb.-Packetfahrt	4	102,00G
Fr. Krupp-Obl.	4	101,50bzG
Laurahütte	3½	92,40bz
Naphta-Obligationen	4½	96,90G
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4	96,30bz
v. Tiele-Winkler	4	103,50bzB
Zeitzer Eisengiesserei	4½	103,00G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8½	141,00bzG
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	145,75bzG
Börsen-Handelsverein.	6	— —
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	— —
Cöln W. u. Komm.	5½	82,00bzB
Danziger Privatbank	7	— —
Deutsche Grundschuld	7	— —
do. Effekt.-B. (Hahn)	4	104,00bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	112,00bzG
Dresdener Bankverein	8	101,50G
Essener Kredit	8½	136,00bzG
Gothaer Privatbank	7	125,25G
do. Grundkreditb.	7	122,90bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	148,50G
Königsberg. Vereinsb.	6½	112,00bzG
Leipziger Bank	fr.Z.	1,30bzG
Lübecker Kommerzb.	7⅔	120,25G
Magdeburger Privatb.	4	88,25bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	88,00bzG
Pomm Hyp.-Bk.	7	15,50bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	0	9,10G
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	115,40bzG
Rheinische Bank	4	42,00bz
Wilhelma, Mgd Allg. U.	16⅔	— —

Leipziger Börse, 4. Januar.

Zf		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	89,30G
3	do.	1000	89,30bz
3	do.	500	89 30G
		Thlr.	
3%	Staatsanl. 1855.	100	93,50B
3½	do. 67 kv. 4%	500	100 60G
3⅓	Landrentenbr.	500	99,30G

Zf		M.	
4	Mansf. Gew 1882		101,75G
4	do 1879		101,75G
4	do Em 1875		101,75G
3½	Stadtobl 1881 konv.		100,25G
3½	do 1876 konv.		100,25G
3½	Altb Landoblig	1000	99,00G
3½	do. do.	500	99,00G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	296,00G
7⅓	Böhm. Nordbahn	126,00G
14⅘	Buschtiehrad. Lit. A.	254,00G
13	do. do. B.	247,00bzG
0 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
7	Graz-Köflach.	123,25B
2⅔	Marienburg-Mlawka	65,50G

Eisenb.-St.-P.-Akt.

Div.		
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Bank- u. Kredit-Akt.

Div.		
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	165,00bzG
8	Dresdener Bank	130,50G
7	Gothaer Privatb.	124,00G
frc.Z.	Leipziger Bank	1,10G
8	do. Hypoth.-B.	— —
5	do. Kred.- u. Sparb.	— —
9	Sächs. Bank	119,00B
8	Zwickauer	— —

Industrie-Papiere.

Div.		
4	Chemn. Werkz. (Zim.)	115,00G
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	99,50G
4	Dörstew.-Rattm.St-A.	66,00B
5	do do. 5% V.-A.	98,00B
2	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	68 00B
14	Geraer Jutesp. u. W.	210,00G
7	Germania (Schwalbe)	116,50G
60	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	600,00G
94½	do. do. Pr.-A. I	— —
90	do. do. do. II	985,00B
0	Hallesche Str.-B.	66,00B
5½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	82,75G
9½	Körbisd. Zuckerfb.	108,50G
5½	Leipz. Baubank	102,50G

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	109,75G
3	do. elektr. Strassb.	67,00bzG
7	do. Gr. elektr. Strassb.	136,50bzG
10	do. Bierbr. Riebeck	204,00G
3⅓	Lpz. Kammgarnsp.	151,50G
12	do. Malzf. Schkeud.	158,00G
0	do. Wollkämmerei	
90 M.	Mansfelder Kuxe	780,00G
18	Naumburger Braunk.	200,00B
8	Portl.-Cement Halle	— —
0	Sächs. Kammg.	60,00G
6	Sächs. M.-F. (Hartm.)	129,75G
0	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	152 00G
15	Thür. Gasges. Spz.	230,00G
15	do. Stamm-Pr.	231,00G
10	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
10	do. St.-Prior.	— —
11	Zeitzer Par. u. S.-A.	128,00G
—	do. do. Oblig.	99,00G
11	Zuckerfabr. Glauzig	114,00G
20	Zuckerraff. Halle	170,00G

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	91,90bzG
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	101,00B
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	99,20G
4	do. do.	99,20G
5	do. Em. 1868/71/72	102,75G
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	79,30G
5	do. Em. 1871	105,50G
5	do. do. 1874	108,80G
4½	Graz-Köflacher	65,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	104,75B
4	Kaschau-Oderberg	96,25G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020107010/fragment/page=0004
DFG